

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 188.

Erscheint wöchentlich fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Seite oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Mittwoch, 3. Oktober 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Verhehlungs-Erlaubniß.

Die Vorschriften des Gesetzes vom 5. Mai 1852 über die Verhehlungs-Befugnisse der Staats-Genossen, wornach über jede erhaltene Verhehlungs-Anzeige der Gemeinde-Vorsteher dem Beteiligten alsbald eine Bescheinigung unentgeltlich auszustellen hat (Art. 6), der Gemeinderath aber verpflichtet ist, vor Ablauf einer unersprechlichen Frist von 14 Tagen von seiner Anzeige an über das Verhehlungs-Gesuch zu erkennen (Art. 7) und binnen dieser Frist von einem die Verhehlung nicht zulassenden Beschlusse dem zuständigen Pfarr-Amt Mittheilung zu machen (Art. 9), werden hiemit unter Hinweisung auf den Erlaß vom 24. Juni 1859 (Amtsbl. Nr. 70) den Ortsbehörden in Erinnerung gebracht.

Den 1. October 1866.

A. Oberamt.  
Eisenbach.

G m ü n d.

### Haus-Verkauf.



Raspar Bühler, Spiermeister verkauft am Mittwoch den 3. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich: Ein zweistödiges neuerbautes Wohnhaus Nr. 129/2 mit 6,0 Ruthen Hofraum und  $\frac{1}{8}$  Mrg. 4,4 Ruthen Gemüsegarten an der Straße nach Alen gegenüber der Leonhards-Kirche.

Hiezu werden Kaufsliebhaber auf die Rathschreiberei-Kanzlei unter dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und bei annehmbarem Offert der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 28. Sept. 1866.

Rathschreiberei.  
F e i h l.

Oberhöbigen.

Die Brücke über die Rems bei Zimmern kann nun wieder befahren werden.

Schultheißenamt.

G r o ß d e i n b a c h.

### Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer, kurzhaariger Schafhund (Hündin) mit gestutzten Ohren, ohne Halsband, ist hier zugelaufen und kann gegen Einrückungs- und Fütterungskosten abgeholt werden.

Den 29. Sept. 1866.

Schultheißenamt.  
B a u s c h.

P f a h l b r o n n.

### Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 250 bis 280 Stück befahren werden kann, wird am

Samstag den 6. Oktober d. J.

auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber, hier unbekannt, sind mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, höflich eingeladen.

Pfahlbronn, den 24. Sept. 1866.

Schultheißenamt. B a r e i ß.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Danksagung.



Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während dem langen schmerzlichen Krankenlager unserer I. Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Elisabeth Weber geb. Vogt, sowie für die zahlreiche Begleitung der Verstorbenen zum Grabe sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

G a i l d o r f.

### Bitte um milde Beiträge.

Am 23. Juni d. J. ist ein sehr großer Theil des hiesigen Oberamtsbezirks — 13 Gemeinden — durch Hagelschlag schwer heimgesucht worden. Der Hagel fiel in der Größe von Ballnüssen und vernichtete den Ernte-Ertrag ganz oder zu einem bedeutenden Theil (je nach Verschiedenheit der einzelnen Gemeinden). Die Gesamtsumme des Schadens ist auf —: 151,645 fl. 37 kr. geschätzt.

Mit banger Sorge gehen die Verunglückten dem Winter und nächsten Frühjahr entgegen, um so mehr, als auch die Kartoffelernte gering ausgefallen ist und deren Ertrag noch weiter durch die Kartoffelkrankheit geschmälert wird.

Um nun den Unterstützungs-Bedürftigen möglichst zu Hülfe zu kommen, erlauben wir uns, edle Menschenfreunde um milde Beiträge, für deren gewissenhafte Verwendung wir gemeinschaftlich mit dem Ausschuß des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins dahier Sorge tragen werden, ebenso herzlich als dringend zu bitten und insbesondere an die gemeinschaftlichen Aemter das Ersuchen zu richten, sich der Sammlung und Uebermittlung von Liebesgaben an das Kassenamt des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins dahier, welches unter der Bezeichnung „Dienstfache“ Portofreiheit genießt, gef. annehmen zu wollen.

Den 15. Sept. 1866.

Oberamtmanu  
Billich.

Decan  
Mezger.

G m ü n d.

Unterzeichneter erhält im Laufe dieser Woche einen Wagen

### Schweizer Wobstobst,

wovon noch ein Quantum abgegeben werden kann.

A. Nagel,  
Bürstenmacher.

### Verlorener Schirm.

Donnerstag den 27. Sept. ging auf dem Wege von Hohenstaufen durch Wärschenbeuren und Borch nach Alsdorf ein seidener Schirm mit rothem Handgriffknopf verloren. Der Finder wird gebeten, diesen abzugeben in Alsdorf im oberen Schloß bei guter Belohnung.

# für Auswanderer nach Amerika



Nachdem ich für das Auswanderungs-Geschäft des Herrn **Th. Treuer** in Heilbronn vom Königl. Oberamt concessionirt worden bin, erlaube ich mir hiemit meine Dienste für die Seehäfen **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool** unter Zusicherung für billige gestellte Preise und der besten Behandlung in den Seehäfen und auf der Reise höflichst anzubieten.

Welzheim im September 1866.

**Adolph Pons.**

G ö p p i n g e n .

## Durch unser Haus in New-York

sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Gelder entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in **Amerika** auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger zc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Comp.**

### Verloren!

Vom Maierhof bis Gmünd hat gestern Nacht ein Kanonier ein **Hemd** verloren, bezeichnet mit G. Oe. Der Finder wird gebeten, solches der Redaction d. Bl. zu übergeben.

Ein **Silberarbeiter** wünscht ein ordentliches **Mädchen** in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Redaction.

Ein freundliches **Logis** mit 3 Zimmern hat sogleich oder bis Martini zu vermieten. Wer, sagt die Redaction.

8 Morgen

## Nach-Dehmd

bei der Freimühle, sowie das Gras in meinem Graben hinter der Stadt verkauft  
**Pfisterer & Hahnen.**

R e h n e n h o f .

Einige Morgen

## Nachöbmd-Gras

hat zu verkaufen

Gutspächter **Köhler.**

G m ü n d .

Ich bezahle wieder die höchsten Preise für **Lumpen und Beiner** und verkaufe

## Papier,

von 7 fl. per Ballen aufwärts

## und Cigarren

per Mill 5 fl.

**K. Sahn.**

Ein tüchtiger **Gold-Presser** sucht einen **Platz** und kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

Ein tüchtigen **Arbeiter** sucht,

**Kränzle, Schuhmacher.**

## Anadolu

### oder orientalische Zahreinigungsmaße.

Einen wichtigen Einfluß auf die Schönheit des Menschen üben die Zähne aus, denn schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid, und auf die Erhaltung derselben sollte alle Sorgfalt verwendet, besonders das fleißige Reinigen nicht versäumt werden, wozu das

## Anadolu

oder die orientalische Zahreinigungsmaße am Besten geeignet ist. Mehr als alle andern Mittel dient es zur schnellen und unschädlichen Reinigung, lieblichen Erfrischung des Athems und Befreiung der Zähne von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarogertierchen und Pilzchen, sowie vom Zahnstein, Beseitigung des Tabakgeruches und widrig riechenden Munddunstes und Hauches, Conservirung der Glazur und Herstellung blendender Weiße der Zähne, laut den vorhandenen Gutachten und Erprobungsversuchen ausgezeichneter Aerzte und Chemiker und gemäß den seit einer langen Reihe von Jahren sich immer wiederholenden Aussprüchen des großen Gesamtpublikums in und außer Deutschland. Das Anadolu wird in Gläsern à 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr. abgegeben. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

**Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**

**Alleinverkauf in Schwäb. Gmünd bei Franz v. Auers Wittw.**

Gestorben zu **Gmünd** den 2. October Nachts 1/2 1 Uhr: **Barbara Nagel**, led. Tochter des Joseph Nagel, Webers von Waldstetten, 25 Jahre alt, an nervöf. Fieber. Leiche: Donnerstag 2 Uhr. Trauerhaus beim neuen Stall.

Der Bischof von Rottenburg hat die Pfarrei Spraitbach im Landkapitel Gmünd dem Pfarrverweser **Schlipf** in Leinzell verliehen.

**Stfingen.** (Schwurgericht) Bei der am 3. Juli d. J. stattgefundenen Musterung der landwehropflichtigen Mannschaft des 3. und 4. Aufgebots in Cannstatt lärmten, sangen und jubelten die jungen Leute schon Vormittags in der Stadt herum und es wurde deshalb Anordnung getroffen, daß die Polizeimannschaft sie zuerst zur Ruhe ermahnen und, wenn sie nicht Folge leisten würden, verhaften solle. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurden wirklich zwei Steinhauergesellen verhaftet, was einen großen Auflauf vor dem Rathhause verursachte, wo die Menge: „Raus müssen sie!“ schrie; auch wurden mehrere Fenster am Rathhause durch Steinwürfe zertrümmert. Deshalb standen vom 26. bis 29. September

7 Arbeiter unter der Anklage des Aufruhrs vor dem Schwurgericht, nämlich 1. der ledige Schuhmacher **Christian David Luthenrieth**, 23 Jahre alt; 2. der ledige Holzspalter **Christian Rothacker**, 23 J. alt; 3. der ledige Mechaniker **Johann Carl Meßger**, 24 J. alt; 4. der ledige Schuhmacher **Gustav Adolf Schweizer**, 23 J. alt; 5. der ledige Steinhauer **Carl Heinrich Stephan**, 24 J. alt; 6. der ledige Tuchscheerer **Johann Zerweg**, 23 J. alt; 7. der verheirathete Zimmermann **Christoph Luz**, 30 J. alt. Die von Rechtskonsulent **Becher** geführte Vertheidigung bestritt in erster Linie, daß wirklich ein Aufruhr stattfand, und die Geschworenen verneinten auch diese Frage, worauf sämtliche Angeklagte, die auch gar nicht gefährlich aussahen, freigesprochen wurden. Gegen Schweizer, der nicht rechtzeitig zu den Verhandlungen erschienen war und deshalb als gar nicht anwesend betrachtet wurde, ward Confiscation der für ihn gestellten Caution verfügt.

Der Instrumentenmacher **Wilhelm Bunzeli** in **Stfingen** verfertigt die größten Zugharmonien im Werthe bis zu 100 fl., welche bis jetzt je gesehen worden sind. Eine solche Harmonika hat wie eine Orgel 3 Zugregister und 9

Begleitungsstimmen. Das Künstliche an dem Instrument ist daß man, wenn dasselbe gut gespielt wird, eine vollständig besetzte Blechmusik zu hören glaubt.

**Carlsruhe** den 29. Sept. Seit letzten Montag hat die Choleraepidemie in Mosbach bedeutend nachgelassen, während vom 22. bis 24. Sept. Abends noch 81 Personen erkrankt und 9 gestorben waren. Seit jenem Tage bis 28. sind nur 3 Personen der Seuche erlegen und auch die Zahl der Erkrankungen hat sich wesentlich vermindert.

**Frankfurt** den 29. Sept. Wie wir vernehmen, wird der vormalige Kurfürst von Hessen schon in den nächsten Tagen einen längeren Aufenthalt in dem Altstädter Schlosse in Hanau nehmen, das zu den ihm vorbehaltenen Schlössern gehört. (Nach einer andern Version soll er Schloß Philippsruhe bei Hanau beziehen.)

**Hannover**, 27. Sept. Der Weser-Zeitung wird geschrieben: Die Königin Marie ist heute über Linden, Patensen etc. von hier nach der Marienburg abgereist, um dort ihren Aufenthalt zu nehmen. Nach der Abreise wurde die Schloßwache von preussischem Militär bezogen und preussische Posten stellten sich vor dem Palais an der Leinestraße auf. Auch die Schilderhäuser und Fahnenstangen erfuhren eine rasche Umwandlung, indem die gelbweißen Farben den schwarzweißen Platz machten. Im Theater ist das hannoversche Wappen von der sogenannten großen Königsloge verschwunden; auch der Stern vor der kleinen Königsloge ist entfernt worden. Die Logenschleifer erscheinen nicht mehr in der rothen hannoverschen Tracht, sondern tragen schwarze Röcke mit Silber.

**Hannover** den 1. Okt. Die hannoversche Gesesammlung vom 29. Sept. verkündigt das Gesetz über die Vereinigung Hannovers mit Preußen. Das Gesetz tritt sofort mit der Verkündigung in Kraft. Ausführungsbestimmungen bleiben vorbehalten. Einstweilen wird die Landesverwaltung wie bisher fortgesetzt.

**Berlin**, 28. Sept. Von bayerischer Seite scheint jetzt die Initiative zur Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit Preußen ergriffen zu sein, indem Graf Monteglas, der frühere Vertreter Bayerns am hiesigen Hof, sich seit einigen Tagen wieder hier befindet. Mit Baden und Hessen-Darmstadt ist der diplomatische Verkehr bekanntlich schon früher wiederhergestellt, und auch Württemberg wird bald wieder seinen Vertreter nach Berlin senden. — Polizeiliche Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß Berlin während der Festtage in seinen Mauern nicht weniger als 150,000 Fremde, darunter 200 Amerikaner, beherbergte. Nachträglich werden übrigens in der Presse noch allerlei Klagen laut über rücksichtslose Behandlung ihrer Vertreter bei Vertheilung der Tribünenplätze, bei dem städtischen Festessen in der Turnhalle, über die schlechte Verpflegung der Sänger, und vor allem darüber, daß keiner der Berliner Aerzte, welche den Feldzug mitgemacht haben, mit einer Einladung zu jenem Festmahl beehrt worden sei, obwohl nicht weniger als sieben von ihnen mit Wunden bedeckt aus dem Felde heimgekehrt seien. — Gestern traf die letzte Sendung der österreichischen Kriegskosten-Entschädigung mit 5½ Mill. Thlr. in 11 Wagen verladen hier ein.

**Salzburg**, 29. Sept. Das heutige Tagesgespräch bildet ein Unglücksfall, der sich in der Kolowratshöhle des Untersbergs zugetragen, und insbesondere in Bayern Theilnahme erregen wird. Der weiland bayer. Minister Fehr. v. Berchenfeld, welcher vor wenigen Tagen erst den Wazmann bestiegen hatte, war von Berchtesgaden nach dem am Fuße des Untersbergs gegen Salzburg gelegenen Glaneck gekommen, und bestieg heute Morgens 5 Uhr von da in Begleitung eines rüstigen Bergführers und in Gesellschaft des Grafen Büdler, dann eines Theologie-Professors aus Bamberg den Untersberg, um die ob ihrer Eisgebilde interessante Kolowratshöhle desselben zu besuchen. An der Höhe angelangt wurde der Abstieg in die Höhle unternommen. Den Führer voran betraten der Freiherr und der Professor die abwärts führende Leitertreppe. Graf Büdler, der sich noch nicht vollends abgesehlt glaubte, zögerte noch mit dem Abstieg zu seinem und der andern Glück. Denn kaum hatten die erwähnten drei Personen herabzusteigen begonnen, so löste sich, wahrscheinlich in Folge der anhaltend warmen Tage, die Treppe von der

Wand, und stürzte sammt den Touristen in die Tiefe hinab. Den Führer hatte das Geröll zum Theil angeschüttet. Als der erschrockene Graf Büdler hinab rief, antwortete nur die Stimme des Professors, und der Graf rief ihm hinab zu, daß er Hilfe von Glaneck holen werde, von wo dann etliche Männer mit Seilen hinaufgeschendet wurden, und weitere Hilfe von Salzburg geholt ward. Nach der Tiefe der Eishöhle hatten sich einige Männer an Seilen hinabgelassen, mit welchen der Professor und der Führer unversehrt, Fehr. v. Berchenfeld aber mit gräßlich zugerichtetem Gesichte heraufgezogen wurden. Die Haut war ihm von der Stirne abgeschält und hing über die Augen herab, am Augenbein hatte eine Contusion eine Anschwellung hervorgerufen, und auch an der Nase gab es klaffende Wunden. Drei Stunden hatten die Verunglückten in der eiskalten Tiefe sehnüchtig der Hilfe geharrt, einstweilen dem Fehr. v. Berchenfeld das Gesicht eingebunden und sich mit Rothwein und Rum zu erwärmen gesucht, den sie glücklicherweise bei sich hatten. Der Freiherr hatte trotz des Schreckens und trotz der erheblichen Kopferletzungen und seines vorgerückten Alters von 60 Jahren die Besinnung nicht verloren, so daß er mit Hilfe der Leute bis zur untern Rositten-Alpe geführt werden konnte, wo er auf einer improvisirten Tragbahre aus Waldholz in das Gasthaus nach Glaneck getragen werden konnte. Hier wurden ihm die zahlreichen Gesichtswunden zusammengenäht und die nöthigen Verbande angelegt, so daß die Gesellschaft nach einiger Erholung zu Wagen nach Berchtesgaden zurückgebracht werden konnte. Die Affaire lief noch ungemein glücklich ab, weil trotz des mehr als haushohen Sturzes keine Person das Leben einbüßte, nicht einmal einen Knochenbruch erlitt, zwei sogar ganz unversehrt geblieben sind, und weil ohne das zufällige Zurückbleiben des Grafen Büdler nicht einmal die Gelegenheit geboten gewesen wäre, schnelle Hilfe zu holen, so daß die Gesellschaft so lange in dem Eisgrottenlabyrinth hätte aushalten müssen, bis sie vermisst worden wäre, worüber wahrscheinlich der ganze Tag, wenn nicht auch die Nacht vorübergegangen wäre.

**Triest**, 27. Sept. Auf der Südbahn herrscht wieder rege Bewegung, aber diesmal läßt sie auf einen definitiven Abschluß des Friedens mit Italien hoffen. Die vierten Bataillone werden in ihre Werbebezirke, die Grenzregimenter in ihre Heimath befördert. Ist man von dieser Seite für die nächste Zukunft beruhigt, so verfolgt man mit großer Spannung die Entwicklung der Ereignisse im Orient. Unsere Regierung scheint zwar nicht gesonnen, in der orientalischen Frage aus ihrer Reserve herauszutreten, sondern vielmehr eine zuwartende und abwehrende Rolle zu spielen. Das beweist schon die successive Abrüstung des Gros' unserer Flotte. Es bleiben gerade nur so viel Schiffe armirt, als nothwendig sind, um die adriatischen Gewässer zu beobachten und unsere Staatsangehörigen im Orient zu schützen. Dies ist um so nothwendiger, als die Türken, besonders in Bosnien und der Herzegowina, eine gewisse Bestimmung gegen Oesterreich kundgeben, und ihre Ueberzeugung offen aussprechen, daß, falls die orientalische Frage jetzt schon gänzlich ausgetragen würde, Oesterreich diese Provinzen zu occupiren beabsichtige, um seine Stellung am Meere zu befestigen, und sich für den erlittenen Länderverlust zu entschädigen.

Der Frieden zwischen **Oesterreich** und **Italien** scheint gesichert und der feierliche Einzug Viktor Emanuels in Venedig soll unmittelbar nach dem Abschluß erfolgen. Fünf Kommissionen sind niedergesetzt, um über das Festungsmaterial Inventarien aufzusetzen und die Auslieferung zu regeln. Dieselben befinden sich zu Verona und Pastrengo, Peschiera, Mantua und Legnago, Palma Nuovo und endlich Venedig. Jede dieser Kommissionen ist zusammengesetzt aus einem Artillerieoffizier, einem Genieoffizier und einem Kriegskommissär, wozu bei Peschiera und Venedig noch Marineoffiziere kommen, dort Kapitän Drengo, hier de Luca und Acton.

Die Nachgrabungen haben in **Herculannum** von Neuem begonnen und versprechen große Erfolge, obgleich sie schwieriger als die von Pompeji sind, da ein Lavaberg die Ruinen deckt, zu denen man wie in ein Bergwerk hinabsteigt. Die Pompejaner hatten noch Zeit gehabt, ihre werthvollsten Schätze mitzunehmen, und nur die Nachzügler verfielen dem Verder-

ben. Die Herculaner waren nicht so glücklich. — Die Statuen, die in dem einzigen wirklich bis jetzt ausgebeuteten Punkte von Herculaneum (im Theater) aufgefunden wurden, berechneten zu den schönsten Hoffnungen.

**London**, 28. Sept. In der vorgestrigen Zusammenkunft der Actionäre des atlantischen Telegraphen äußerte der Vorsitzende seine Meinung dahin: daß in nicht ferner Zeit eine große Reduction des Tarifs, vielleicht um die Hälfte, werde einzutreten haben. In 55 Tagen, vom 28. Juli bis 21. Sept., wurden 46,048 Pfd. St. eingenommen, was einschließlich der Sonntage und andern Unterbrechungen 837 Pfd. St. per Tag ergibt. Die höchste Tageseinnahme war 2008 Pfd. St.

**New-York**. Die Rundreise des Präsidenten Johnson ist durch einen furchtbaren Unfall bezeichnet. In der Stadt Johnstown hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um seine Ankunft zu erwarten; eine alte Brücke, über die der Zug kommen sollte, war so dicht mit Menschen besetzt worden, daß dieselbe einstürzte. Dreizehn Personen sollen durch den Fall in eine Tiefe von 15 Fuß auf den steinigten, trockenen Boden getödtet und eine große Anzahl verwundet worden sein. Ein anderer Unfall wird vom Niagara berichtet.

### Im Sarge wahnsinnig.

Aus den hinterlassenen Papieren eines bei Sabotwa gefallenen Offiziers.

(Fortsetzung.)

In diesem dualistischen Ringen und Jagen, kam mir die Furcht, lebendig begraben zu werden, völlig aus dem Sinn. Meines Daseins ganzer Zweck schien mir in der Aufgabe zu bestehen, wieder Herr meines Körpers zu werden; jener centnerschweren Masse, die ich nicht bewegen konnte. Nicht mehr Liebe zu Leben selbst war es, was die Nerven meines Hirns zu einem Krater gestaltete, es war eine Verdammniß zu einer Thätigkeit, über deren Berechtigung, über deren Zweck die zerstörte Vernunft sich keine Rechenschaft ablegte. Das schrecklichste Alpdrücken ist eine Wollust gegen diesen Zustand, gegen dieses tolle Jagen zwischen Körper und Schatten.

Plötzlich — das weiß ich noch — traf mein Ohr ein dumpfer Schlag, welcher mir klang wie ein Gebot: „Du sollst nicht mehr hören!“

Bechschwarze Nacht rings um mich her.

Aber was ist das? Ich bewege mich. — Meine Seele hat den Körper wiedergefunden. Der Körper gehorcht meiner Seele. Ich bewege einen Finger, ich glaube es war der Daumen an der rechten Hand. — Ich entfalte meine Hände; die rechte Hand streckt sich aus, um meiner Seele die Hand zu drücken.

Sie stößt an eine harte Wand. —

Ich taste und taste weiter. — Diese Wand umgiebt mich ringsum. — Nach oben zu wird Sie schmaler. Ich fühle deutlich ein langes Brett, schmaler als die Bretter zur Rechten und zur Linken. —

— Gott des Erbarmens! Von der Erhaltung meiner Vernunft hängt mein Leben ab! Der Sargdeckel ist geschlossen!

Ich will nicht prahlen, nicht renommiren. Ich war meiner Sinne in diesem Augenblick vollkommen mächtig. Ich wußte, ich lag im Sarge. Ich wußte auch, daß der Sarg geschlossen war. Ich wußte auch, daß der Sarg eine Spalte haben mußte, durch welchen atmosphärische Luft in meinen Grabesbehälter dringen konnte; sonst wäre ich ja nicht mehr lebendig.

Gut denn! Fassung! Es kann keine Ewigkeit dauern. Menschen müssen kommen, Menschen die Dich sechs Fuß tief in die Erde verscharren wollen.

Ich prüfte meine Gliedmassen; ich konnte sie, wenn auch schwer bewegen. Ich versuchte zu sprechen, ob ich es fertig brachte, vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Ich glaube aber, ich habe, so gut sich in meinem geschlossenen Sarg überhaupt hören läßt, meine eigenen Worte vernommen: — Begrabt mich nicht lebendig!

Bewußtsein, Gefühl, Sprache, Bewegung waren wieder gefehrt.

Also noch einmal! Fassung; — — —

Da — —

Aus einem prachtvollen Landhause hart am Ufer der See trat ein Marineoffizier in Paradeuniform und meldete mir, daß es Zeit sei an Bord zu gehen.

Ich eilte den Strand hinab, bestieg das Boot und sechs Ruderer brachten mich schnell längs der stattlichen Korvette, welche auf der Rhede ankerte.

Unter dem Gesange der Seeleute wurde der Anker eingeholt; die Leinwand entfaltete sich an den Masten und Spieren, der Wind preßte in die Segel, das Schiff legte sich sanft auf die Seite und schäumte auf- und niedervogend dem Horizonte entgegen.

Eine wunderbare Musik von Blechinstrumenten und Harfen traf mein Ohr. Schaaren von Delfinen folgten dem Schiffe und ein Chor von tausend Männerstimmen fiel ein und sang Lieder und Weisen voll erhabener Majestät.

Schwamm ich denn auf dem Meere oder badete ich mich in einem Ocean von Melodien? Wenn Töne tragen können, so fühlte ich mich auf den Wellen von rauschenden Tönen getragen; jede Welle war ein Akkord und die Akkorde floßen zum unendlichen Weltmeer zusammen. Eine rosige Helle umgab mich, aus den obern Segeln fielen Flocken von duftenden Rosen und Jasminblüthen auf mich nieder; betäubende Essenzen spritzten mir an die brennenden Wangen, wenn die See beim Niedertauchen des Schiffes an dessen Bug sich brach und der weiße Gischt über das Verdeck spritzte. Ich hatte das Haupt in den Schooß eines Weibes gelegt; weiße, warme Hände strichen mir die Haare von der Stirn und meine Augen fühlten den Hauch leiser Küsse, mein Nacken fühlte sich von vollen Armen umschlungen.

(Schluß folgt.)

### Der Schleier.

Eblen Reiz verleiht der Schleier  
Einem holden Angesicht,  
Zauber gibt der Blüth' und Leier  
Sanftes Abenddämmerlicht.

Sieh' die Lilie früh am Morgen,  
Oder spät im Zwieltischlein,  
Und das Weilchen zart verborgen  
Unter Gras und Laub im Hain;

Sieh' den See im Nebelschleier,  
Den das Mondlicht matt durchdringt,  
Hör' den Ruf aus Sumpf und Weiher,  
Wann er durch die Mondnacht klingt;

Sieh' die Berge fern im Blauen,  
Und die Thäler waldbedeckt,  
Und die Abendsonne schauen,  
Hinter Wolken halb versteckt;

Sieh' die Jungfrau unter'm Schleier  
Sanft geröthet von der Scham,  
Wann mit Wort und Blick ein Freier  
Herz und Sinn gefangen nahm;

Und der Kunstgestalten Fülle,  
Von des Bildners Hand bedeckt  
Durch die leichte feine Hülle,  
Die verklärend Sinne weckt:

Aller Welt und ihrem Leben,  
Gibt der Schleier Poesie —  
Möchtest du ihn lüften, heben,  
Der dem Werke Reiz verlieh'?

Gott selbst hat den Himmelsbogen,  
Als den Schleier über sich  
Und sein großes Werk gezogen,  
Ein Geheimniß ewiglich.

Karl Müller.